

Vom Pestruper Gräberfeld zum „Reichsmusterdorf“ Dötlingen

Unsere Fahrradtour am 5. August war äußerst spannend und lehrreich – führte sie doch in die Gegend um Visbeck und Wildeshausen mit ihren zahlreichen prähistorischen Zeugnissen. Deshalb wird dieser Flecken Erde auch „die klassische Quadratmeile der Vorgeschichte“ genannt. Das Pestruper Gräberfeld verbirgt unter einer dichten Heidedecke, die bei unserem Halt herrlich rosarot blühte, rund 500 flache Grabhügel, in denen die Menschen vom 9. bis 2. Jh. v. Chr. ihre Toten bestatteten. Der Anblick der fast baumlosen Heidelandschaft war ein Genuss! Sollte er nicht ein nächstes Mal länger gekostet werden? Hoch interessant auch die „Großen Steine“ in Kleinenkneten; die zwei Grabanlagen stammen aus der Jungsteinzeit (3500 – 2800 v. Chr.), wurden 1934/35 erforscht, rekonstruiert und weltanschaulich instrumentalisiert. Im Bereich des Naturparks Wildeshauser Geest und seiner näheren Umgebung liegen noch weitere 36 Anlagen ähnlicher Art, eine davon war ein weiteres Ziel unserer Fahrt: Die nach einer Sage so genannte „Visbecker Braut“. Auch dieses Grab wurde von den „Nationalsozialisten“ neu aufgestellt und dann pompös wieder eingeweiht.

Im „Schützenhof“ des ehemaligen „Reichsmusterdorfes“ Dötlingen vergaßen wir schnell die in großen Mengen zu uns genommene geistige Nahrung, sorgten nun reichlich für unser leibliches Wohl, obwohl die Kartoffeln nicht frisch und das Bratenfleisch recht zäh war. Nach dem Essen wurde der Autor dieser Zeilen in die Sportgemeinschaft ERNO aufgenommen und bereitet nun die nächste Fahrt in den Kreis Cloppenburg vor, ins sogenannte „Gülle-Land“.

Ferdinand Krogmann, Bremen 13. August 2012